



## Dialekt – Ausdrücke



### Schwoijerisch von Reinhold Fäth †

Alle Schwoijer, liebe Leut', will ich einmal testen heut'; denn ich möchte wissen doch, wer kennt die Schwoijer Sprache noch.

Wie hat denn dies und das geheiß'e in alter Schwoijer Ausdrucksweise.

Ich hab heut' einmal aufgeschrieben, was vom Alten noch geblieben.

Wer kennt, so frage ich jetzt gleich, „E TUFFEL“ Futter noch von euch?  
Wer weiß, für was ein „KRINGEL“ war und wozu ein „KRAUTTUCH“ gar?  
Oder sagt mir einmal das, wie heißt auf hochdeutsch „SCHLOCKERFASS“

Und ich frag euch weiter dann, was „STRAASEL“ ist und „MUGGEL“ san?  
En „FLOUK“, den kennt ihr sicher all, und auch e „PÄZEMESE“ im „WALL“.

Wie leicht ist doch die Schwoijer Sprache, zu Elster tun wir „ATZEL“ sage, und ein „KROAK“ ist eine Krähe, doch ganz einfach wie sie sehe.

En „SCHNÄÄL“, das ist bei uns e Schnecke, und en Stock, das ist en „STECKE“.  
Statt „würdest du?“, da sagt man „DEHSTE“?, und statt „hätt'st du?“ sagt man „HESTE“?

„AWWEL“ war mal grad soeben, und „NÄWENANNER“ ist daneben.  
„ENDÄ“, das war vorher noch, und „NOÄDEN“, das heißt nachher doch.

Sagt einer, ich besuch dich „HOINT“, weiß man, dass er heut' Abend meint.

Was frisch gekocht ist, das ist „HAASS“, und zu 'ner Geis, da sagt man „GAAS“.  
„GEDEES“, das ist viel Lärm und Krach, so einfach ist die Schwoijer Sprach.  
Wer sich fürcht, den nennt man „SCHISSER“, wer kleinlich ist, en „KNICKEBISSER“.

Tut einer hoch die Nase trage, zu dem tun wir nur „SCHOUTE“ sage.  
Wer noch jung und unbekannt, wird „JUNGER DUDDERER“ genannt.

Und tut er weit soi Maul uffreiße', wird er „KRISCHER“ bloß geheiß'e.  
En „SPÄIBRENNER“ das wißt ihr aa, beißt sogar en Pfennig „ZWAA“.

Schießt einer immer wieder quer, sagt man, daß es ein „DEIBHENKER“ wär.  
Wenn einer „ÄRWÄT“ Tag und Nacht, zu dem wird „HAUDERER“ gesagt.

Als „SCHINNOOS“, ei das wißt ihr ja, bezeichnet man e böse Fraa.  
„HAAMDICKSER“ tun wir einen nennen, der sich nicht offen will bekennen.

Wenn einer unbeholfen ist, das ist ein „OLWEL“, wir ihr wißt.  
„PANNEFLICKER“ sagt man dann, wenn einer angibt und nichts kann.

„OUFLOOT“ oder „STORACKS“ nennt man den, der kä Manieren kennt.  
Ein „ALLMOI“, der kriegt nie zuviel, weil er ja alles haben will.

Und einer, der nicht gar so schnell, ei das ist ein „LOHMORSCH“, gell?  
Geht einer irgendwohin fort, dann sagen wir „ER IST E MOAD“.

„SPÄÄCHE“, das heißt stromern geh'n, die Eltern ham's nicht gern geseh'n.  
Es sagte oft die Mutter drum, lauf bloß nicht „IN DE OUSCHUR“ rum.

„BEEZE“, das heißt Angst einjage, so einfach ist die Schwoijer Sprache.  
Schlaufen nennt man bei uns „SCHLUNKERN“ und e Rotznas' eine „KLUNKERN“.

„BRENKE“ heißt bei uns e Wanne, und ein Korb, das ist „E MANNE“.  
„HAABSCHE“, das ist wohl bekannt, wird der Kopf vom Kraut genannt.

Ein „RIWWELPLOAZ“, ich glaub ihr wisst, dass das ein Streuselkuchen ist.  
Ein dicker Strick, das ist „E SAAL“, ein Stück vom Ganze', nennt man „DAAL“.  
Wenn einer was ihm zusteht hat, dann sagen wir, er hat „SOIN BOAD“.

„HICKELE“ tut einer dann, wenn er nicht richtig laufen kann.  
Es „DREPPLET“ sagt man, wenn es tropft, und mit „KLEPPT“, da meint man klopft.

„ALERID“ ist immer wieder, und „NUNNER“ sagen wir für nieder.  
Was „HOADISCH“ ist und „FÜROU“ mache, brauch' ich euch wohl nicht mehr zu sage'.

Es „BAT NEKS“ heißt: Es tut nichts nütze, und wer „LURT“, guckt durch die Ritze.  
Ein altes Haus, das ist doch klar, schon immer ein „HUFFAT“ war.

„OUWANNE“ ist das Ackerende, wo man muß beim zackern wende'.  
Bei Äckern, die wo höher liesche', ist ein „OCKERROA“ dazwische.

„HÄÄLER“ is'n dürre Ast, heut scho vergesse fast.  
Von der Wurst das letzte End' jeder doch als „SCHNUTTEL“ kennt, und beim Brotlaib sagen wir „OUDECKEL“ da dafür.

Ist's nicht dunkel und nicht hell, sagt man es ist „FEMEL“ gell?  
„NUNNERN“ das ist Nachmittag - so einfach ist die Schwoijer Sprach.

Ein Baby ist ein „BOPPELSCH“, und ist es dick, ein „MOPPELSCH“.  
Hat einer schief geladen ganz, dann heißt es, er hat soi „GENOANDS“.

Einen Tollpatsch nennt man „TRAMPEL“ eine Hand voll is e „HAMPEL“.  
E „MUMBEL“, das ist nur ein bisschen.  
E „IMST“, das ist schon mehr.  
Ein „OÄFEL“ ist ein ganzer Arm voll, das ist doch wirklich gar nicht schwer.

Drum lasst am Ende Euch noch saache:  
Vergesst nicht eu're Heimatsprache.  
Ich hoff, dass Junge und auch Alte die Schwoijer Mundart stets erhalte.

Aus dem Buch „Schweinheimer Bilderbogen“ von Hans Brunner.

## Sie möchten unseren Verein mit einer Mitgliedschaft unterstützen?

2006 wurde der Heimat- und Geschichtsverein Aschaffenburg-Schweinheim e.V. gegründet.

Unsere Mitglieder schätzen die wöchentlichen Berichte zur Schweinheimer Geschichte im Mitteilungsblatt.

Auf der Homepage [www.hugv.net](http://www.hugv.net) stellen wir Schweinheims Historie auf Bildern, Geschichten und Dokumentationen vor.

Monatlich versenden wir an fast 200 Mitglieder per E-Mail unsere Berichte. Wie man sieht, sind wir ein moderner Verein, auf allen Medien aktiv und wollen das gerne weiterhin so fortführen

Sie können mit nur 24 Euro Jahresbeitrag unsere ehrenamtliche Arbeit unterstützen und genießen dabei viele Vorteile, wie:

- Jährliche Jahresgabe mit historischen Zusammenfassungen
- Führungen in Schweinheim mit Bildern aus dem Archiv
- Vergünstigte Busfahrten zu kulturellen Orten in unserer Heimatregion
- Sonderpreise bei eigen verlegten Büchern
- Individuelle Bildausdrucke
- Zugang zu unserem 600-seitigen Dokument zur Familienforschung
- Vorträge in unserer Geschäftsstelle zu wechselnden Themen
- Ausstellungen mit Bild und Ton zur Geschichte Schweinheims

Unser Beitrittsformular aus der Homepage erhalten Sie automatisch mittels des nachfolgenden QR-Codes auf Ihrem Bildschirm.

Ihr  
Heimat- und Geschichtsverein  
Aschaffenburg-Schweinheim e.V.

